

Peter Lang

wurde 1946 als Sohn des Organisten und Lambacher Stiftskapellmeisters Hermann Lang geboren, von dem er auch seine erste musikalische Ausbildung erhielt. Am 25. Juni 1956 trat er in Lambach das erste Mal öffentlich auf und spielte unter der Leitung seines Vaters ein Mozart-



konzert. Als hochbegabtes Kind genoss er bereits in frühen Jahren große Anerkennung, besuchte das Stiftsgymnasium und war an seinem Geburtsort viele Jahre künstlerisch präsent. Nach 1960 studierte er bei Kurt Neumüller am Mozarteum in Salzburg, später auch bei Géza Anda, Kurt Overhoff, und anderen. Nachhaltig geprägt hat ihn die Zusammenarbeit mit Friedrich Gulda. Ab 1965 trat Lang regelmäßig bei

den Salzburger Festspielen auf, ab 1970 auch in den Vereinigten Staaten und in Fernost. Er gastierte als Solist in vielen namhaften Städten der Welt, begleitet wurde er von den Wiener Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, der Camerata academica Salzburg, dem Berliner Sinfonie-Orchester, den Münchener Philharmonikern, dem SWF-Orchester und den Bamberger Symphonikern. Bis heute ist Peter Lang gefragter Juror bei internationalen Klavier- und Kammermusikwettbewerben.

1978 wurde er Ordinarius für künstlerisches Klavierspiel am Salzburger Mozarteum, ein Jahr später Vorstand der Abteilung Tasteninstrumente. In dieser Funktion blieb der gebürtige Lambacher bis 2002 und trug in seinen Bereichen sowohl inhaltlich als auch infrastrukturell wesentlich zur Modernisierung und Belebung dieser international hochrenommierten

Anmeldung, Information und Kontakt:

Musikforum ProDiagonal

Sand 13, A-4650 Lambach
Tel.: +43 (7245) 31223-0
office@prodiagonal.at
www.prodiagonal.at

Bankverbindung: Sparkasse Lambach
Kontonr.: 7701-002706
BLZ.: 20317



Musikuniversität bei. Nach einem Academic Sabbatical Year beendete er diese administrative Tätigkeit und widmete sich wieder ausschließlich der künstlerischen Arbeit. Zurück zur eigentlichen Profession gekehrt, erarbeitet er seither wieder viele Soloprogramme und lässt den erworbenen Weitblick in seine Interpretationen einfließen.

Über sein Beethoven-Spiel:

Mit Peter Lang interpretiert ein Altmeister der österreichischen Pianistenszene diesen großen Zyklus in Lambach. In seiner jugendlichen Frische, die er nie ganz abgelegt hat, ist er Garant für die sprudelnde Leichtigkeit der frühen - und die spontane Leidenschaft der mittleren Sonaten, im Spätwerk verbindet er Leichtigkeit und Leidenschaft mit Altersgelassenheit. Peter Lang ist ein Tüftler, ein intellektueller Freund der Weisheit, der mit ganzer Kraft versucht, die von Beethoven intendierten Wege für sich selbst nachzuvollziehen, um sie dann seinem Publikum zu vermitteln.

Peter Deinhammer

Anton Voigt

geboren in Innsbruck, war Schüler von Margot Pinter, Yvonne Lefebure und Wilhelm Kempff. Er studierte neben Klavier und Orgel auch Musikwissenschaft und war von 1976-2007 Professor für Klavier an der Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz, vielfach in leitender Position (u.a. 2006/07 deren Rektor, Habil. 2004), seit 2006 Präsident der EPTA Austria. Künstlerische Arbeitsschwerpunkte im Bereich der historischen Aufführungspraxis und der Neuen Musik. Bei seinen internationalen Auftritten als Pianist liegt ihm sehr viel auch an der verbalen Vermittlung von Musik.



Preise:

15,00 € Abendkassa
10,00 € ermäßigt (Schüler und Jugendliche, Studenten, Präsenz- und Zivildienler)
85,00 € Abonnement (alle 8 Konzerte)
Kinder unter 15 Jahren gratis

Vorreservierungen per Mail oder Telefon möglich (Kontakt Daten siehe links)
(Vorverkauf 14,00 € / 7,00 €)

Die Beethoven – Gesamtaufführungen in Lambach

2007/08 – Streichquartette
2008/09 – Werke f. Violoncello, Violinsonaten
2009/10 – Klaviertrios, Lieder, Klav. zu 4 Hd.
2011/12 – Klaviersonaten

konzertreihe



ludwig van beethoven

gesamtaufführungen IV

die klaviersonaten

peter lang

(salzburg/lambach)

stift lambach
sommerrefektorium

Novum Testamentum?

Ist es nicht blasphemisch, ein sinnliches Vergnügen mit biblischen Begriffen zu apostrophieren? Ungeachtet dieser Frage suggerierte uns Hans von Bülow pathetisch, Beethovens Klaviersonaten nähmen eine paradigmatische Position ein, die nur mit terminologischen Superlativen annähernd zu erfassen sei: „Neues Testament der Klavierliteratur“ – Testamentum. Der Letzte Wille. – Wäre Beethoven für einen Moment zurück auf dieser Erde, drängte ihn vielleicht die Frage: was ist da schief gelaufen, dass man diese 32 Mikrokosmen nun einfach subsummiert als meinen „Letzten Willen“, ja sogar als abgeschlossene Verfügung über die *gesamte Klaviermusik* der Neuzeit? Beethoven sinniert weiter: Man hat mich also gründlich missverstanden, denn: habe ich zu wenig deutlich gezeigt, dass ge- und beschlossene Systeme der Kunst weniger dienen, als dass sie ihr größter Feind sind? Konnte ich zu wenig veranschaulichen, dass ich mich nicht als Messias sah, der einen Alten Bund beschloss? Okay – zugegeben: Ich habe manchmal ein bisschen so getan, als sei ich Gott. Meine große Begabung, die ich jeden Tag meines

Lebens spürte, hat mich in guten Zeiten gelegentlich zu starken Sprüchen verleitet. Aber vielmehr war mein Kunstschaffen ein ernstes Ringen, eine mühevollen Arbeit, ein leidenschaftlicher Prozess.

Ich habe mich mit großem Ernst der Kunst der Alten, der Polyphonie, gewidmet. Um Gottes Willen aber nicht deshalb, um **Vater Bach** zu verbesser-

Im Gegenteil: ich war so begeistert von der Kraft der alten Formen, dass ich

ihr die schönsten Kleider komponieren wollte, um sie – getarnt als etwas Neues – in die Neue Zeit herüberzueretten. **Mozarts** Klavierspiel mochte ich nicht, aber seine Kompositionen – die lagen vergilbt und mit starken Gebrauchsspuren auf meinen Klavieren herum, so haben sie mich fasziniert. Der junge **Schubert Franzl**. Der war ja so schüchtern, dass wir kaum ins Gespräch kamen. Aber über ihn hätte ich dasselbe gesagt, was der Mozart seinerzeit über mich gesagt hat: auf ihn gebt acht, etc. Wir waren jedenfalls alle durchdrungen von einer großen Liebe, voll gegenseitigem Respekt, individuell, haben auch Manches verfügt – aber nie testamentarisch.

Ach ja, **die Nachgeborenen**: wie ich hörte, gab es da zunächst Probleme, weil mich die Kollegen offenbar mehr als starken Sprücheklopfer, denn als personifizierte Veränderung in Erinnerung behielten. In diese Zeit fiel wohl auch die Schmeichelei mit dem Neuen Testament. Als ich 1945 Bela Bartok am Totenbett sagen hörte: „*es tut mir leid, dass ich mit vollem Gepäck scheiden muss*“, erinnerte ich mich an meine Pläne zur 10. Sinfonie und versichere euch, dass ich bei meinem irdischen Abgang – ähnlich vielen KollegInnen – noch unzählige Koffer im Gepäck hatte, deren Inhalt ich nicht kannte.

Also, nochmals vielen Dank, Herr von Bülow, für das gut gemeinte Kompliment, aber Sie ehren mich mehr, wenn Sie es weglassen. Außerdem wäre vielleicht das „Neue Testament“ inzwischen auch schon ein „Alter Hut“. – Es sei denn, ihr erinnert euch an meine Vorliebe für das Alte? Wenn ihr es mir gleich tun wollt, dann interpretiert dem Alten Hut doch die schönsten Kleider herum und ihr werdet ihn – getarnt als etwas Neues – in die Neue Zeit herüberretten, vielleicht als Schutz vor jenem sauren Regen, den wir noch nicht kannten?

Terminübersicht

- | | |
|--------------------------|--|
| 1. Abend „Appassionata“ | Sa. 17. Sept. 2011
op.2/1 - op.22
op.54 - op.57
vorher Führung durch das Sommerrefektorium |
| 2. Abend „Der Sturm“ | Sa. 05. Nov. 2011
op.2/2 - op.31/2
op.78 - op.109
vorher Führung durch das Ambulatorium |
| 3. Abend „Pathétique“ | Sa. 14. Jän. 2012
op.2/3 - op.13
op.27/2 - op.101
vorher Führung durch die Bibliothek |
| 4. Abend „Pastorale“ | Sa. 10. März 2012
op.7 - op.10/1
op.28 - op.81a
vorher Führung durch das Barocktheater |
| 5. Abend „Die Jagd“ | Sa. 5. Mai 2012
op.10/2 - op.10/3
op.14/1 - op.49/2
op.31/3
vorher Führung durch die Archive |
| 6. Abend „Waldstein“ | Sa. 16. Juni 2012
op.26 - op.27/1
op.53 - op.110
vorher Führung zum Hauptportal |
| 7. Abend „Hammerclavier“ | Sa. 15. Sept. 2012
op.14/2 - op.90
op.106
vorher Führung zu den Romanische Fresken |
| 8. Abend pars ultima | Sa. 3. Nov. 2012
op.31/1 - op.49/1
op.79 - op.111
vorher Führung zu Stiftskirche und Orgel |

8 Sonderführungen durch das Stift Lambach

vor jedem Konzert 19:15 Uhr – 19:45 Uhr
Themen: siehe Terminübersicht
Treffpunkt: Stiftspforte

Konzertbeginn
20:00 Uhr

Konzertsaal
Sommerrefektorium

Werkeinführungen
Univ.-Prof. Anton Voigt